



Der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
wie der
Central-Kranken- und Sterbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. H.)

Der Schuhmacher ist im Postzeitungskatalog unter Nr. 4331 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementpreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1.05 M. — Zustell werden mit 20 Pf. die dreigeschossige Zeitung oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu bestellen durch die Expedition in Gotha. — Kreisverhandlungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Pf. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Pf. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Pf. à 1 M. 25 Pf. pr. Quartal, 4 u. mehr Pf. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Ind. h. Rang).

Nr. 28.

Gotha, 1. Oktober 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Unsre heutige Beilage enthält die Schnittmuster zu dem in Nr. 27 d. J. gebrachten Damenknopf-schiefel, außerdem mehrere Ansichten von Stehhapparaten. Die Stehhapparate haben in unserem Berufe noch nicht die Würdigung gefunden, welche denselben gebürt. In der Regel wird erst danach verlangt, wenn die Gesundheit durch die bis 14 Stunden täglich andauernde Arbeitszeit fast oder ganz ruiniert ist, oder der Arzt die scheinbare Leidensquelle verbietet. Dann ist aber auch der Stehhapparat meist nicht mehr im Stande, die Krankheit zu beseitigen, sondern lindert nur in einzelnen Fällen die Leiden des Patienten. Krankheiten zu verhüten ist aber auf alle Fälle klüger, als sich den oft losspieligen und dabei zweifelhaften Kurzen zu deren Beteiligung zu unterwerfen. Das sollten sich auch unsere Berufsgenossen, besonders die jüngeren, gesetzt sein lassen und sich frühzeitig an das Arbeiten im Stehen gewöhnen.

Was können bei der gegenwärtigen Konstruktion der Stehhapparate noch sämtliche Arbeiten auf denselben fertigstellt werden; aber wir halten es doch für einen großen Vorteil für den Körper, wenn er nur stundenweise mit Unterbrechungen zum Sitzen genötigt ist, und der Blutlauf täglich auch während der Arbeit einige Stunden ungehindert stattfinden kann. Erst wenn der Stehhapparat allgemein eingeführt sein wird, werden Hämorrhoiden, Verdauungsstörung, Leberleiden und Schwindsucht in unsern Reihen nicht mehr so graziert als bislang.

Wir brachten kürzlich eine Abbildung des Uhlemannschen Stehhapparates und hieran, anknüpfend teilte uns unser wertiger Kollege Will. Bremser in St. Louis, Amerika, mit, daß ein solchen Stehhapparat sich jeder Schuhmacher selbst anfertigen könne. Auf der heutigen Beilage finden unsere Leser die Zeichnungen zu dem Apparat. Nr. 2 ist fast genau dieselbe Konstruktion wie die des Herrn Uhlemann in Dresden, weniger bekannt dürfte der Apparat Nr. 1 sein.

Kollege Bremser schreibt: „Meinem Versprechen gemäß schicke ich Ihnen die Zeichnung von Stehhapparaten beim Schuhmachen. Nr. 1 ist das Knie; es wird gebraucht beim Bearbeiten des Schnittes und der Absätze, beim Ausbrennen mit dem Abhängen und den Koulissen und dem Roullett. — Nr. 2 ist ein rumbes, mit Pferdehaar und bergl. gepolstertes Kissen mit Spannriemen, nach allen Seiten drehbar, um die Hängetüte einzulegen und mit Holznägeln festzunageln, die Mittelsohle festzumageln und die Sohle

dorüber anzuhören, zu beschneiden, ebenso dieselbe fest im Gelenk anzuziehen, damit sie gut anliegt, ehe mit Holznägeln genagelt wird. Bei auf der Maschine gehöriger Arbeit wird ebenso verfahren, nur werden statt der Holznägel eiserne gebraucht, weil die Leisten eisernen Platten haben. Zum Nageln können beide nicht gebraucht werden, dazu haben wir besondere Apparate, welche in Deutschland wohl auch zu haben sind. Wenn nicht, lassen Sie mich das wissen, und werde ich Ihnen diese im nächsten Brief beschreiben. Zum Einstechen oder Doppeln kann ein Apparat nicht gebraucht werden, da man hierzu beim Stehen nicht genügend Gewalt anwenden kann. Das Aufsäulen (Seitzen) wird auch auf Stehhapparaten gelten, besonders bei maschinengehöriger und genagelter Arbeit; nicht so viel bei handgehabter; desgleichen das Abschauftmachen. Besten Gruß an die Kollegen!

B. Bremser.“

Was die alte Innung war und leistete und was die neue Innung ist und nicht ist, leistet und nicht leisten kann!

Vierter Brief.

Mein lieber Freund!
Es steht uns heute ein trauriges Kapitel bevor: wir wollen die Klägerleiter Jeremia, d. i. des deutschen Kleinmeisters und Handwerkers über sein Elend und seine Bestrebungen, sich gegen den Untergang zu wehren, näher betrachten.

Die Postkrie der Handwerksmeister wurden laut in Berlin 1860 und 1861, in Weimar 1862, in Frankfurt 1863. Die Gewerbeordnung, welche die Regierung dem norddeutschen Parlament im Jahre 1868 vorlegte, wurde abgelehnt und ein „Postgewerbegebet“ durchgebracht. Im selben Jahre neue wimmende Handwerkstage in Dresden und Hannover. Der Reichstag von 1869 bestätigte in seinem Gewerbegebet bei den Maximen des Liberalismus, daher neues Beten auf dem Handwerkertage in Halle, im selben Jahre. Und so fortwährend und bei jeder Gelegenheit dieselbe Geschichte: man sah in dem Käfigkampf der Handwerker, welche 1876 eine Handwerklammer verlangten, nur Wahrung von Sonderinteressen, der Wunsch nach einer Sondervertretung. Die in Berlin aus Anlaß der Landtagswahlen (1876) und Reichstagswahlen (1877) aufstehende Handwerkerpartei kam auf 3770 Stimmen und enthielt sich bei der Stichwahl angeblich der Abstimmung. Man erkannte recht wohl den Druck der kapitalistischen Spekulation und wies mit Recht auf das Wort Neuteuer vom Jahre 1879 hin: „Weniger Leben und mehr Werkstätten!“ Der Reichstag besetzte 1877, 78, 79 mit Vorschlägen der Wiederbelebung der Innungen, man verlangte nur faktitative Innungen. Endlich ist als letzter Erfolg dieser Kleinmeister zu vergeilen der famose Akermannsche Antrag, der da besagt, daß nur Innungsmäestern Annahme und Anleitung von Lehrlingen gestattet sein soll.

* Bei dem Uhlemannschen Apparat gegen die beiden Enden des Spannriemens in einen Ring in der halben Höhe des Stehhapparates, wo sie zusammengefaßt werden, jedoch so, daß der Riemen auf- und abgezogen werden kann. An dem Ring ist ein Haken, welcher sich im Ringe dreht. In diesen Haken kommt der zweite Teil des Spannriemens, welcher unten an der Trittschwelle befestigt wird. Dadurch wird verhindert, daß der Spannriemen sich nicht verschlingt, sobald auch das Polster mit dem oberen Teile des Kastens gedreht wird. Ned.

Am 22. und 23. Juli tagte nun der letzte Handwerkertag in Frankfurt, der freilich über die Intelligenz und Lebenskraft der Innung nicht nach jeder Richtung ein sonderlich glänzendes Licht verbreitet hat. Die Klagen sind bereedigt, das Handwerk in seiner alten Form wird durch Arbeitsteilung, Maschinen, Dampf, Fabriken und Weltmarktspekulation, sowie durch das Groß- und Mittelkapital langsam zu Tode gewürgt, und das weh thut, glaubt man den Verkroffenen gern. Die alten Mittel, die „Spernung“ des „überlebten Handwerks“ und wie sie alle heißen, sind nicht mehr möglich. Der Handwerksmeister mußte den Schuhhändlern der Konkurrenz aufnehmen. Die allgemeine Praxis aber zeigt ihm, daß durch Güte der Ware, des Ergebnisses der Handarbeit der Wettbewerb (wohl durchaus) unmöglich war. Bleibt nur Preiskonkurrenz, durch Billigfeil der Ware wollte er das Kapital aus dem Felde schlagen. Das wird auch immer unmöglich. Dadurch mußte er aber noch dazu das einzige Sparobjekt bei den Herstellungskosten, den Gehilfenlohn, drücken. Ein weiteres, ebenso ungünstliches Mittel im Kampf um die Existenz war die Massenlehrlingszulassung, welche das Handwerk als Ganzen, in seiner Tüchtigkeit vollende niederschlagen muß. Wenn der schlecht gehörte Geselle schlecht arbeitet, so muß der Geselle, welcher als Lehrling nichts gelernt hat, noch schlechter arbeiten und die Misere im Gewerbe wird nur immer größer und andauernder.

Da soll nur die Innung helfen! Steig herauf in deiner alten Brat, du mittelalterliche Städte, Bürger- und Handwerkerlichkeit! Wir wollen bei dem Ernst der Sache uns den Scherz versagen, in das Städte- und Staatsleben des ausgehenden 19. Jahrhunderts eine alte Innung mit ihrer juristischen, militärischen und sonstigen Bedeutung einzufügen, wenn auch nur im Bilde mit Worten! Solche Sachen gehören auf die Bühne und nicht ins moderne Leben, wo jedermann den Gespenst verblüfft und spöttisch nachschauen würde. Abgesehen davon sahen wir oben, daß jene gerührte „alte Brat“ zum Teil eine bloße „Märchenpracht“ ist und war. Zweitens: andere Seiten, andere Bieder! Die alte, schwertbewehrte, rechtsprechende Innung, der Gang auf die grüne Haide und all die Herrlichkeiten sind für immer dahin und das Ulmer Rezept ebenso wenig probat für unsere Tage.

Aber nehmen wir einmal an, die von den Blümtern begehrte Zwangssinnung stände im Reichstag so viele Freunde, daß sie Gestalt und Wirklichkeit annahme. Wir wollen gar nicht einmal unter den 40 000 Innungsmäestern Untersuchungen anstellen, ob auch alle zünftig sind, wir behaupten nur, daß eine wenn auch kleine Anzahl selbst schon kleine Fabrikanten geworden sind, also nicht mehr Meister im älteren Sinne. Der Rest von Selbständigen, der nicht in die Innung eintritt, wird eben unselbständig und geht in die Dienste des Fabrikanten, des Kapitals, eine Menge wandert aus, um Länder zu suchen, wo man auf dem Schauspiel der Gegenwart nicht mittelalterliche Komödien aufführt. Die ungünstigen Gefallen arbeiten

für den größeren Unternehmer, ja die Herren der Stodmann selbst bilden bei wirklich größter verbündeten Aufrütteln mit Vergnügen ihr Prinzip verleben und ungünstige Gehilfen beschäftigen! Die Lehrlinge sterben vielleicht gar aus und verwandeln sich in jugendliche Arbeiter, welche schon den Altermannschen Antrag belästigend genug wirkungslos machen würden.

Eigene Erfahrungen der verschiedensten Art haben mir bewiesen, daß eine Hebung der Gesamtgemeinde, Gehilfen und Lehrlinge mit eingeschlossen, seitens der Innung nicht zu erwarten ist. Die ganze Handwerkerfrage ist ein Kapitel der großen Angelegenheit und Forderung der Neuzeit, die man zugleich Organisation der Arbeit nennen kann. Und diese verlangt weitere Ausbildung und tiefere Einblicke in das ganze Gesellschaftsleben, als sie die Innungsaugen von ihren Sunnitern mittelalterlichen Ursprungs thun können. In den Büntien lassen sich gar nicht alle gewerblichen Tätigkeiten unterbringen, sie sind dem modernen Verkehrs- und Weltmarktweisen durchaus nicht mehr gewachsen. Man traut ihnen auch das von keiner Seite zu. Trotz des schönen Programms von Frankfurt für eine zu gründende deutsche patriotische Partei, welche eine Reihe vernünftiger Forderungen aufweist, z. B. überall allgemeine direkte geheime Wahl, Redefreiheit, Pressefreiheit, Wahlfreiheit, Diäten, gerechte Besteuerung u. s. w., hat eine solche Partei keinen Boden im Volle.

Es ist nicht Sache des Themas unseres Briefwechsels, auszuführen, welche Mittel zur Hebung des Handwerks und Heilung der ihm anhaftenden Schäden anzuwenden sind. Es genüge Dir, lieber Freund, nur die Bedeutung, daß neben der Werkstatt schon die Fachschulen in Lehrwerkstätten, also Konzentration des Handwerks betreffs der Lehre ausführen und dies ist die Richtungslinie, in welcher in Zukunft das Handwerk gehen wird. An die Lehrwerkstätten werden sich über kurz oder lang die erneuerten und verbesserten Nationalen und Landes- und Kommunal-Werkstätten schließen und so allmählich von unten auf in gewaltiger Umschwung vor sich gehen in neuer Kraft und zu neuem fröhlichen Leben.

Schon führt es sich in der großen Masse des werktätigen Volkes, welches aus eigenen Erkenntnissen der Notlage sich in fachgenössischen Ortsvereinen sammelt, es entstehen da Konsolidationspunkte, an welchen Strahlen um Strahlen zusammenschließen und einen neuen Organismus verstreben; aus der Zeit und ihren Verhältnissen naturgemäß hervorgewachsen, also auch für unsere Zeit und ihre Verhältnisse passend werden muß es, wenn damit nicht ein Neubau gleich auf Abbruch von vornherein gegründet werden soll. Zu dieser Selbsthilfe ist von höchster Reichstüchtlichkeit die Aufforderung ergangen und von ebenda das Gefüldnis abgelegt worden, daß ohne das arbeitenden Volkes, natürlich nicht nur der Meister, sondern der Gehilfen und Arbeiter Mithilfe an eine wirkliche Sozialreform gar nicht zu denken ist, da eine solche vom grünen Tisch aus einseitig in Szene gesetzt, allemal, auch bei bestem Willen, eine Mißgeburt geben muß.

Sache der Angehörigen des Handwerks ist es nun, einmütig zusammenzustehen, ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not sich trennen und Gefahr! Moralestische Pflicht eines jeden ist es, dem entsprechenden Fachverein beizutreten; nur Unterstand und Egoismus können Hindernisse sein. Uebrigens ist der Egoismus, der Eigennutz eben auch Unterstand, denn es ist bei nur einem Nachdenken klar, daß der gemeinsame höhere Nutzen auch den Nutzen eines jeden Einzelnen zugleich mit sich bringt und in sich schließt und steigert.

So wird's geschehen! Die Fachvereine werden so ein Stück Kulturarbeit der dankbarsten Art leisten. Will die Innung im wahren, aufgelaßten, die Gegenwart verfestigenden Sinne mitwirken: gut!

Wie heißt es gleich im Wilhelm Tell? Der sterbende Altinghausen fragt die verbündeten Freiheitsheldenführer der Schweizer:

Und sind die Edlen dieses Bundes teilhaftig?

Stausfacher antwortet:

Wir hatten eures Bestands wenn es gilt!

Jetzt aber hat der Landmann nur geschworen.

Darauf jener:

Hat sich der Landmann solche That erwogen

aus eignen Mitteln, ohne Kraft der Götter,

Hat er die eignen Kraft soviel vertraut —

Ja dann bedarf es unserer nicht mehr!

Gotteshilfe können wir zu Grabe tragen,

Es lebt nach uns, durch andre Kraft will.

Das Herrliche der Menschheit sich erhalten.

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit.

Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Jenes Herrliche der Menschheit ist die Arbeit und in schönster Ausbildung die gemeinsam organisierte Arbeit! Alles, was den Menschen vom Tier scheidet, ist Arbeit: die Sprache das heretische Ergebnis unausgesiehter Muskeln, Nerven- und Hirnarbeit, alle Kultur, alle Kunst ist Arbeit, der wahre Staat ist das höchste Gebilde der gemeinsamen Arbeit; sie, die alle Werte schafft, ist auch berufen, den höchsten Wurf zu thun, sich selbst und ihrer Träger, die thätigen Völker, zu organisieren zu neuem gefunden Leben, Weben und Sein! — Stausfacher und Genossen sind die ziel- und zweckbestimmten Handwerksgesellen, die dem gemeinen Besten treu dienen wollen überall, und

namentlich in den Fachvereinen! Die Innung mag sehen, daß sie nicht die Rolle Altinghausens spielen mög, sie mag sehen, daß sie sich zu dessen Höhe der Ansicht auffassen in diesen Tagen, von denen wir wieder einmal sagen können: das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!

Hoffen wir, daß gemeinsame Erkenntnis aller den Handwerken Angehörigen diese in ihrer Gesamtheit bestimmt, Hand anzulegen, so daß auch die zweite Zeile des Altinghausenschen Spruches immer mehr wahr werde: Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Lebe wohl, mein Lieber, hoffentlich bereit zu haben. Du nicht, diesen kleinen Gang mit mir gemacht zu haben.

Dein Wt.

Fachgewerbliches.

— In Neustadt a. Haardt und in Hildesheim haben unsre Berufsgenossen Filialen der Zentralbanken- und Sterbekasse der Schuhmacher konstituiert.

— Herr A. Himmelbach, Agentur- und Kommissionsgeschäft in Birmensdorf, veröffentlicht im Ledermarkt folgende interessante Mitteilungen:

Welches Aufschwung die Birmensdorfer Schuhfabrikation nimmt, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 183.242 Postkästen ohne Wertangabe von Birmensdorf abgegangen sind, während im Jahre 1882 nur 128.012 Postkästen befördert wurden.

Die über doppelt so große wie Kaiserslautern hatte z. B. im Jahre 1882 nur 66.818 Postkästen ohne Wertangabe auszuweisen, während Kaiserslautern, Ludwigshafen a. Rh. und Neustadt a. H. zusammengekommen, Birmensdorf noch nicht in Beziehung der Zahl der Postkästen etabliert.

Es geht daraus hervor, daß die Schuhwaren-Fabrikation in Birmensdorf im letzten Jahre noch labuster beschäftigt war, nach Frankreich hat zwar in Folge der militärischen Auslegung des Boulairis bzw. höherer Klassifizierung der Birmensdorfer Schuhwaren, die Ausfuhr aufgehoben und scheint dieses Absatzgebiet dauernd verloren zu sein, dogegen hat das Geschäft nach Holland recht erheblich an Umfang gewonnen.

Im Ganzen ist wohl eine Zunahme bezw. Mehrerzeugnis von 10 %t anzunehmen. Die Nachfrage nach guten Schuhen ist stetig in der Zunahme begriffen.

Wollschläger: Auf Mitglieder, welche gezwungen sind, einer Fabrikatlas anzugehören, oder höhern Lohn resp. Gehalt beziehen, findet der Zusatz keine Anwendung.

Markus und Wellenbrink sind entschieden gegen diesen Antrag und bitten, denselben abzulehnen.

Wohlfand tritt nochmals für den Antrag Hamburg ein.

Weiß zieht den Antrag Ludwigshafen zurück. Es werden sodann die Anträge Wollenschläger, Hänsgen, sowie der Bulaantrag Hamburg abgelehnt, dagegen der Antrag des B. B. angenommen.

Der B. B. beantragt: § 11, Ab. 1, Zeile 8 sind die Worte hinter: „Mitglieder, welche aus der Kategorie der jugendlichen Arbeiter ausscheiden und bis dahin der ersten Klasse angehört haben, treten sofort aus dieser aus und müssen mindestens der 2. Klasse angehören.“ Ab. 3 sind die Worte hinter: „austraten“ zu streichen.

Einfeld und Ulrich sind für den Antrag. Der selbe wird angenommen.

Ebel stellt folgenden Zusahantrag als Protovollbeschlus: „Die Generalversammlung möge beschließen, daß denjenigen Mitgliedern, welche durch die örtlichen oder Krankenhaus-Verhältnisse gezwungen sind, von der 2. in die 3. oder in die 4. Klasse zu treten, das Recht zusteht, bis zum 1. November 1884 einer höheren Klasse beizutreten.“ — Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Markus ersucht um die Wiederaufnahme der Diskussion über die Unterstellung betreffs des Antrags Hamburg zu § 15, Ab. 2. Hartung wünscht, daß jeder Delegierte zu einer Sache zwei mal sprechen könne womit jedoch die Versammlung nicht einverstanden ist.

Zu § 10 beantragt der B. B.: dem Abz. 1 hinzuzufügen: „und ist bei Ausstellung des Aufnahmescheines zu entrichten; bei Nichteinlieferung des Scheines innerhalb 8 Tagen ist dasselbe verfallen.“ Ab. 2 statt „Ortsvorstand“ zu setzen: „Ortlige Verwaltungshäuser“. Ab. 5 und Zeile 1 und 2 in Ab. 6 sind gestrichen. Ab. 7 hinter: „muß stattfinden“ ist gestrichen und wird an dessen Stelle gesetzt: „obald sich aus den Jahresabschlüssen der Kasse ergibt, daß die Einnahmen der Rücklagen zur Anfangsum und Ergänzung des geplanten Vorschriftenvertrags nicht ausreichen.“ In diesem Falle bedarf es nur eines einfachen Mehrheitsbeschluß der Generalversammlung. So lange der Reservefonds nicht den Betrag der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten fünf Rechnungsjahre erreicht, ist demselben mindestens ein Zehntel des Jahresbeitrags der Kassenbeiträge zugeführt. Ab. 8 ist gestrichen. Ab. 9 statt: „Erhöhung oder Erneuerung zu setzen.“ Ludwigshafen beantragt: statt innerhalb 8 Tagen zu setzen: „4 Wochen“. Werner statt 14 Tagen zu setzen: „12“. Diesen Antrag stellen auch Wünchens, Nordhausen, Meiningen, Elmshorn, Oldenbrück, Harburg u. a. m. — Hamburg beantragt: Eine höhere Klasse mit einem höheren Beitrag von 40 Pf. und M. 17, täglich Markt 2,83 Unterstützung, Sterbegeld Markt 95 zu errichten. Mitglieder, welche in dieser Klasse sind, dürfen keiner anderen Kasse angehören. — Nordhausen beantragt: die Klassen so zu bilden, wie in Frankfurt a. M. verschlossen. Tuttlingen stellt denselben Antrag. — Gübed: Eine Klasse mit 25 Pf. Beitrag und M. 11,50 Unterstützung einzuführen.

Hartung empfiehlt den Antrag Hamburg und meint, daß dann die Kasse mehr vor Simulanten geschiützt würde. Desgleichen befürwortet Einfeld den Antrag. Ulrich ist gegen den Antrag und meint, man sollte jedem seinen freien Willen lassen.

Darauf gehen folgende Anträge ein:

Wollenschläger: Auf Mitglieder, welche gezwungen sind, einer Fabrikatlas anzugehören, oder höhern Lohn resp. Gehalt beziehen, findet der Zusatz keine Anwendung.“

Markus und Wellenbrink sind entschieden gegen diesen Antrag und bitten, denselben abzulehnen.

Wohlfand tritt nochmals für den Antrag Hamburg ein.

Weiß zieht den Antrag Ludwigshafen zurück. Es werden sodann die Anträge Wollenschläger, Hänsgen, sowie der Bulaantrag Hamburg abgelehnt, dagegen der Antrag des B. B. angenommen.

Der B. B. beantragt: § 11, Ab. 1, Zeile 8 sind die Worte hinter: „Mitglieder, welche aus der Kategorie der jugendlichen Arbeiter ausscheiden und bis dahin der ersten Klasse angehören haben, treten sofort aus dieser aus und müssen mindestens der 2. Klasse angehören.“ Ab. 3 sind die Worte hinter: „austraten“ zu streichen.

Einfeld und Ulrich sind für den Antrag. Der selbe wird angenommen.

Ebel stellt folgenden Zusahantrag als Protovollbeschlus: „Die Generalversammlung möge beschließen, daß denjenigen Mitgliedern, welche durch die örtlichen oder Krankenhaus-Verhältnisse gezwungen sind, von der 2. in die 3. oder in die 4. Klasse zu treten, das Recht zusteht, bis zum 1. November 1884 einer höheren Klasse beizutreten.“ — Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

(Forts. folgt.)

Eingegangene Neinheilen.

Von J. Busenbender, Brüssel, eine Zeichnung: Herrenstiefeletti.

Von Kollegen J. Stengel, Mitglied des Fachvereins Leipzig, eine Zeichnung: Damentopföffsel.

Von unserem werten Mitarbeiter J. Städler eine Zeichnung: zwei Fußstiefel. Die Zeichnung ist so vorzüglich ausgeführt, daß dieselbe nicht schöner lithographiert werden kann. Dieselbe bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Unterstützungverein deutscher Schuhmacher.

Doch die Abrechnung erst jetzt kommt, liegt an der verspäteten Einladung von Abrechnung und Geld seitens der Filialen. — Die Abrechnung für das 3. Quartal muß nächstens Monat erfolgen und die Abrechnung der Mitgliedschaften bis 20. Oktober in unfern Händen sein. Die Drei, welche bis zum 20. Oktober nicht abrechnen, werden als Repräsentanten aufgeführt. Es muß nun Ordnung in die Sache kommen. Auch erwünscht wird, die Mitglieder, recht rege in der Agitation zu sein, damit unser Organisation geträumt werde, um mit Anforderungen, welche an sie gestellt werden, genügend zu können. Jeder Genossen muß sein möglichstes dazu beitragen, daß unter gute Sache gebetet, zum Wohl aller. — An die noch stehenden Kollegen richten wir die Bitte, auch mit einzutreten für unsre gerechte Sache und für ein besseres Dasein zu kämpfen, und nicht mit verschämt Armen zu leben, was aus uns wird. Der Einzelne ist machtlos und muß auf Grunde gehen, aber vereinigt sind wir stark und können etwas leisten, können jedem Unterstützungsbedürftigen helfen zur Seite stehen und ihm vor dem Untergange schützen. — Kollegen zeigt, daß das Soliderfüllungsgefühl noch in euren Herzen wohnt und daß Ihr nicht gewiß seid, eud dem Schicksale blindlings zu überlassen; sondern daß Ihr mit vereinten Kräften einstieg für euer Interesse. Darum rufen wir euch nochmals zu: Schuhmacher Deutschlands, vereinigt euch.

Hartung beantragt eine halbstündige Pause einzutreten zu lassen. Wird angenommen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergiebt die Verlesung der Brüderliste, daß die Delegierten Karlow, Luhmann und Glässner fehlen. Sodann wird die Verlesung der Anträge wieder aufgenommen.

Wörter

Zeichnungen
der
Hilfslinien

1 Nürnberg

2 Bamberg

3 Borsheim

4 Hennigsdorf

5 Bremen

6 Bremerhaven

7 Cöln a. Rh.

8 Dortmund

9 Mainz

10 Offenbach

11 Wiesbaden

12 Mannheim

13 Ludwigshafen

14 Gotha

15 Grimma

16 Chemnitz

17 Siegen

18 Geisberg

20 Gera

23 Leipzig

24 Dresden

25 Stuttgart

19 Summe

Eingegangene

Arnsstadt

Altona

Darmstadt

Hannover

Homburg v. d.

Magdeburg

Marburg

Regensburg

Eu

Bachtümler, S.

Sendungen, S.

Drucksachen, S.

Buchbinderearbeiten

100,000 Quittungen

Fällstempel

Wit. Agitation

Geball für den

Handwerker

Go

An Einschreibebriefe

An Anklageschriften

An Anfängen, S.

Eingegangene

von jungen

Beiträge von den

Mitgliedern

Su

Rückber

Go

Borchend

Einsicht der O

Wiederver

hier der Sch

deutsche Sch

2. Februar d.

tung bis zum 1.

d. J. Bericht e

welcher am 15.

desseits berichte

berigt den I

der jugendvere

Eintritt des

zweiten bietet

möburch das S

das deren Gaß

behoben und

Generalversam

der Fachverein

bildete, land

zunächst die be

und forderte da

noch Erhebun

der Macht wird

schäflicher Wi

wurden genölli

Kästner W. II

mann, zu Bei

Leider war

sehr erhebliche

Überlegung bald

stark macht

aufzugehen

des Vereins

Veranstaltungen

Vortrægen

Hamburg

Schuhmacher

Universitäts

d. J. Am 5.

Arzt und Medizin. Mitglieder, die in einer Heilanstalt untergebracht wurden und Angehörige aus ihrem Arbeitsdienst zu erhalten haben, hätten ebenfalls pro Tag 65 Pf. außer ihrer Unterstüzung erhalten. Wenige Kosten gibt es in Deutschland, die solche Leistungen gewähren, wie die Centralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher. Nach den Kollegen Bandre sprach der Vorsitzende der Volkslosse Herr Neumann, welcher da er Kollegen Bandre nicht widerlegen konnte, sich in lauter unfinnigen und hochstolzen Redenarten erging. Kollege Bandre bewies ihm dieses, und bat die Versammlung, es Herrn Neumann nicht übel zu nehmen, da er sein Gutte der der Kasse hätte und auch wohl nicht mehr in der Lage wäre, Mitglied unserer Kasse zu werden. Es sprachen noch die Herren Prieß, Kant, Kollege Moßnig und Dinsl nach unsere Kasse. Da die Zeit schon vorgedrungen war, so erläuterte Kollege Bandre das Statut des Unterstützungsvereins und forderte alle jüngeren Kollegen — es waren deren nur wenige anwesend — auf, sich dem Unterstützungsverein anzuschließen, da dieser Kasseunterstützung 18 Pf. sowie bei Arbeitslosigkeit pro Woche 6 Pf. gewähre. Herr Prieß nahm nochmals das Wort und empfahl allen Anwesenden den Verein. 12 Personen liegen sich noch in die Krankenkasse und den Unterstützungsverein aufzunehmen. Männer unsere Gegner noch so sehr arbeiten, so haben wir doch die feste Überzeugung, daß wir hier mit unserer guten Organisation obenauf kommen werden zum Ruhm und Wohl des ganzen Handwerkes.

Holzgärtner Ausruf geht uns mit der Bitte um Abdruck zu:
An die deutschen Werstarbeiter.

Wir berichteten in dem letzten "Schiffbauertaten" kurz, daß es der Firma Blohm & Voß doch gelungen sei, Schiffzimmerer aus Wesseling und Bonnern zu bekommen. Wie erlauben uns daher jetzt das Nahere darüber zu berichten:

Ein Schuhmacher, der mehrere Jahre in einer Schuhfabrik für Maschinen als Vorarbeiter und Stepper thätig, überhaupt in der Herstellung von Schuhen selbstständig arbeiten kann (WinkelSystem), sucht baldigst geeignete Stellung.

Gest. Offerten bitte an C. Rothe, Quedlinburg a. H. zu richten.

Mainz.

Sonntag, den 12. Oktober 1884

Gemeinschaftliches Stiftungsfest

der Schuhmacher-, Schreiner- und Metallarbeiter-
Gewerbevereine in der Neuen Stadthalle mit Konzert und
Ball unter freier Mitwirkung mehrerer Gesangvereine.

Anfang 6 Uhr. Eintritt für Herren à Karte 1 M.,
an der Kasse 1,50 M., für Damen à Karte 50 Pf., eine
Dame in Begleitung eines Herrn hat freien Eintritt.

Freunde und Gönner, sowie die Mitglieder unserer Nachbarstädte sind hiermit freundlich eingeladen.

Das Komitee.

Schuh-Leisten

nach dem Fuße gegossen.

Ausführliche Anleitung zum radikal bequemen Abformen des Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem Fuße mittels einer gelegneten Maße von Dr. Heinrich Pütz. Zu beziehen durch die Expedition des Schuhmachers. Preis 2 M. 70 gegen Einsendung des Betrags franco.

Stiefel-Fabrik

August Höfler, Rummelsburg bei Berlin
Spiegelrostfleider-Schafftstiel mit Doppellohnen
per Dutzend 108 Mark.

Leisten mit Reißverschluß

in 9 Fertigstellungen für Sohle, Flachsohle und Platessohle, in 4 verschiedenen Normalweiten und 5—10 besonderen Größen in der sogen. goldenen Mittelstraße. Monorme Sohle nach Fabrikat, sowie unsere höchst anerkannte „Original-Maßleide“ herlebar.

für den mechanischen Betrieb Leisten komplett mit Leistenschnellverschluß, Militärfutter nach System des Herrn Prof. v. Meyer in Zürich oder in der goldenen Mittelstraße geschnitten in den drei Fertigstellungen und verschiedenen Weiten.

Wichtige

in schöner Stellung mit und ohne Elastikbeschlag.

Walzbügel mit Schrauben u. alle sonstigen Bedürfnisse bei

August Strehlow & Co.,

Schuhleisten-Fabrik,

Jerchenberg bei Glogau in Schlesien.

Leder-Gemant

von
J. Dieß.

Preis einer Sohle samt Gebrauchs-Anwendung 1,20 M.
gegen Vorabinwendung des Betrags. Bei Abnahme von 8 Sohlen à 1 M. franco. Zu beziehen durch

W. Voß, Gotha.

Bedenklich billiger. **Zuleger's Leisten** bedenklich billiger. Abschaffungsapparat aus f. Holz . . . M. 3,50 Eine Cammell. Schnittmodell aus Lederpappe . . . 6,00 20 Stückmodelle nebst Stale aus Lederblech . . . 1,50 12 Lappennmodelle. Schafftstiel aus Lederblech . . . 2,00 15 do . . . andere Beschreibungen aus Lederblech . . . 2,00

Gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme versendet
C. Chr. Zuleger, Schuhmacher,
Kaisers, Schillerplatz 2.

NB. Auch nimmt Herr Ph. Räder jetzt noch Bestellungen entgegen.

Berantwortlicher Redakteur: W. Voß in Gotha. — Verleger: W. Voß in Gotha. — Druck von Herm. J. Ramm in Leipzig.

Am Mittwoch, den 10. September, kamen zwölf Schiffzimmerer aus Rositz, frühere Mitglieder des Allgem. deutschen Schiffzimmerervereins, und ein Schiffzimmerer aus Pommeren hier an und traten am Donnerstag, den 11. September bei der Firma Blohm & Voß in Arbeit.

Diese Leute erklärten, nachdem der Vorstand des Allgemeinen Schiffzimmerervereins und Genosse Groß Rücksprache mit ihnen genommen hatte, daß sie nicht gewußt hätten, daß die gleichen Schiffzimmerer mit der Firma Blohm & Voß in Streit lagen, sie seien daher bereit, wieder abzureisen, wenn die erforderlichen Reisekosten u. s. w. noch einem Bohlenlohn extra als Schadenerstattung gewährt würden. Sie verlangten pro Mann 45,80 M., welche Summe der Vorstand des Allgem. deutschen Schiffzimmerervereins ihnen auszahlte. Am Ganzen haben also diese 13 Männer 602 M. erhalten. Erwähnt werden, wie erstaunt das Ge- nosse Groß und die mitunterreisenden Schiffzimmerer und Sohns am Montag, den 15. September, auf Steinwärder verastet und am Dienstag, nachdem wir vom Untersuchungsrichter verhört worden waren, wieder entlassen wurden.

Der Grund der Verhassung soll Verdrohung der Rositzer Schifffahrtsleute sein. Da jedoch von irgend einer Be- drohung absolut keine Rede sein kann, will wir eine solche nicht ausgeschlossen haben, vielmehr eine falsche Denunziation vorliegen muß, so haben die Beteiligten durch einen Rechtsanwalt bereits die nötigen Schritte gethan, um das Weiterzuverdauen.

Wir bitten Euch daher, Werstarbeiter Deutschlands, den Zugang von Schiffzimmerern mit allen Mitteln gefährlich zu gebote stehenden Mitteln fern zu halten und selber zu Unterstützung zu sammeln, damit wir im Kampfe nicht erlahmen. Alle Gelder sind an den Hauptklassierer W. Sohns, Hamburg, Venusberg 23, zu senden.

Der Vorstand
des Allgem. deutschen Schiffzimmerervereins:
J. G. Schwartegger. H. Bid. W. Sohns.

**Zentralkranken- und Sterbekasse
der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen
Deutschlands. (E. H.)**

Bekanntmachung des Hauptklassiers.

Sehr gingen ein: Wandsbed M. 80, Hochloß 50, Berlin 50, Gildeheim 50, Rüthenberg 100, Würzburg 60,60, Ohm 29,27. Sa. 36,27.

Bezugshaus erhielt für das 3. Quartal jener: Marienberg 50, Reutlingen 2. Rate 50, Reutlingen 2. Rate 50, Hanau 2. Rate 50, Gießen 3. Rate 39, Reutlingen 2. Rate 50, Hanau 2. Rate 50, Gießen 3. Rate 39, Reutlingen 2. Rate 50, Sa. 42,90.

Kontingent an einzelne Mitglieder durch die Hauptklassierer: Wiedemann 63,10, Knüppel 22, Schaub 20,40, Neumann 22, Eble 22. Sa. 14,50.

Warnung! Das Mitglied Jatos Seel aus Wahn, Buch Nr. 3919, hat krank, die Schafsteine schwer belastigend verhört worden, wieder entlassen.

Die Abrechnungsbüroare sind an sämtliche Zahlstellen verbandt, und erfuhr ich diejenigen, die dieselben nicht erhalten haben, um Mitleitung. Um pünktliche Zurücklieferung seitens der Beamten wird erjucht. Auch ist es dringend notwendig, daß die Reise alle bezahlt sind, da vorzugsweise das neue Statut mit dem 1. Oktober in Kraft tritt und die Kosten dann umgeteilt werden.

Ich mochte darauf aufmerksam machen, daß das Gesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter nebst Novelle zum Hilfslastengesetz zum Preise von 25 Pf. direkt bei Einwendung des Betrags durch das Bureau zu haben ist. Die Novelle einzeln kostet 15 Pf.

Das Bureau der Kasse ist 1. Durchschlitt 23.
Hamburg, den 25. September 1884.

H. Ebel, Hauptklassierer.

Wirtschafts-Gründung!

Einem geehrten Publikum, werther Nachbarstadt, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft

125 Bergerstrasse 125 bekannt unter dem Namen: „Zur Schäferei“ übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch prima Steifelwein, sowie ein vorzügliches Glas Lagerbier aus der Brauerei Mathäus & Freytag meine Gäste zufrieden zu stellen.

Für gute Restauration und ausgesuchten Mittagstisch ist jeder Zeit bestens Sorge getragen.

Zu reich zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein

hochachtungsvoll

Jean Eckardt,
125 Bergerstraße 125.

Durch Unterzeichneten ist zu bezahlen gegen Einsendung von R. 2,00 und 50 Pf. Frankfurt:

„Prachtblatt“,

enthaltend 11 sehr lithographisch genau wiedergegebene Abbildungen, von hervorragenden Männern auf dem Gebiete der Buchdruckerei, als: A. Knobell, Wien, Prof. H. Meyer, Berlin, Oberstabskdr. Dr. F. Starke, Berlin, Obermeister Kremer, Schafelein und Jünger, Leipzig, E. Seyfert, Leipzig, B. Voß, Erfurt, W. Voß, Gotha, Ned. Krebs, Berlin und Holländer Ester, Berlin.

Dieses Blatt ist Tafel 1 meines Lehrbuches in zweiter Auflage, und habe ich eine Anzahl auf starkem Aufdruckpapier vorher abheben lassen. Die Ausführung ist eine prachtvolle, auf allen möglichen Untergängen, in Bleiern eines jeden Haushaltungswohnung, eines jeden Geschäftslokals und eines jeden Vereinslokals. Größe 35 : 50 Em.

G. Franke, Schuhmacherstr.

Fachtechnische Lehranstalt Artern.
Anstalt für orthopädische Fußbekleidungen.

Stiefel-Offerte

für nur 50 Mark 12 Paar
Herrenzugflecken aus Hindleder, elegant und
fest gearbeitet, incl. Packung, erzeugt und liefert in Post-
Gölls, von 8 bis 6 Paar enthaltend, pr. Nachnahme

L. Bauer

in Sonnen (Wahren).

Fachschule
des Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher
Gotha.

Montag, den 6. Oktober, Abends 8½ Uhr, im
Sofe der Resource, Schwabstraße: Vortrag des Dr.
A. Thron über die verschiedenen Windelformen
und ihre Anwendung beim Zuschnitt mit exper-
imentaler Beobachtung.

Besitz jedem Schuhmacher frei.

Der Bevollmächtigte.

Rathaus.

Wir bringen unseren Kollegen durch diese Zeilen die
Treuerschaft, daß unser thätiger Genosse Herm. Binsel,
früher in Bonndorf, in Reutlingen gestorben ist.

Die Kunde von dem Tode unseres gelehrten Kollegen,
welcher hier in Bonndorf unermüldlich für die Rechte und
Interessen der Kollegenschaft eintrat, hat allgemeine Teil-
nahme hervorgerufen.

Schäfe wohlf! In deiner dunklen Kammer
holt Du des Schicksals Sturm nicht mehr,
Du hast Dein Gefühl des Lebens Jammer,
Deinen Sorgen Last war hart und schwer,
Schäfe wohlf!

Die Bonndorfer Kollegen.

Christian Warter, Schuhmacher, wird gebeten, seine
Adresse einzulenden.

G. Dahl, Schuhmacher, Tuttlingen.

Zur Beachtung.

Den neu hinzugekommenen Abonnenten des 3. Quartals
zu Roth, das, falls einer einer Regierung die Nachleseung des
1. und 2. Quartals wünscht, um den Jahresgang ganz zu
haben, wie die Rm. 1—18 für 1,60 M. nachzuerufen.

Die Expedition des „Schuhmachers“.

Pricklaken.

G. Schulz, Burg: Leider ist dem so, aber trotzdem gilt
es vorwärts zu streben. Gruß.

Beitrag empfangen:

Bier, Wedmann-Stuttgart, Küche-Basel, Küchen-
Braunschweig, Brothes-Walde, Leichter-Korbach, Rohrhof-
Wiesbaden, Schumann-Glauchau, Müller-London, Richter-
Halle a. S., Franz-Warburg, Müller-Badberg a. d. W.,
Meier-Tuttlingen, Lemmer-Altona, Hartmann-Ebenlohe,
Wille-Duisburg, Bande-Stettin, Frisch-Jörn, Gleichen-
felde-Wolde, Hofmann-Bamberg, Hahn-Gera, Silbermann-
Frankfurt a. M.

Erst
Intrate werden
verhandelt
unter 4 Cr. a.

Rt. 29.

dass ist die
dieselben, if
Kenntnis.

Diese S
breiten, wa
wurde vorher
der Fachpre
Weise mitge
Behauptung
Kenntnis ab

wohl kann
weil, daß d
Gewerbe au
gute Leistung
nicht entz
müssen woh
ihre Aufmer
die Kenntni
Knöchengerä
und deren
für die Nat
Roden her
teilweise di
andern die

Hätten
dass der hi
großen Nat
sogar des M
höhe Abhäng
solchen Wo
wenig her
sammengepr
hindert wird

Es ist ei
der Anat
bahnbrech
Jahre —
der Orga
der Osten
allerding
Gleisen ab

Die Pe
Boden ges
Perus wi
geboten, si
Schuhmache

Die he
jungen tre
durch seine
bekannt ist.

Der Teil
sende sic
den rechten
der In
durf wohl
geschäftet
lassen werd

Absatztafel

zum Schmuck für jeden Schuhwarengeschäft und Schuhmacher-
werkstatt. 35 Absätze in natürlicher Form mit Buntblech
a. Süd. Pfennige. Zu bezahlen durch die Expedition

Stich-Arbeitsstände

geeignet für alle vorkommenden Arbeiten, empfiehlt geschri
nen Kollegen und Fachherren geräuschlos und bequem, passend
für Laden, sowie höher gelegene Räume.

Carl Uhlmann, Dresden, M. Bachhoffe, 17.